

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

290 (26.6.1915) Abend-Ausgabe

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach: Karlsruhe 4814

Erscheint während des Krieges an allen Werktagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 65 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.35 vierteljährlich ohne Postgebühren, bei Vorauszahlung. Postgebühren in Österreich-Ungarn, Rußland, Belgien, Holland, Schweiz, Italien bei den Postämtern. Uebrigens Ausland (Weltweit) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsschluss.

Beilagen:
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“
Wandkalender, Tagesfahrpläne usw.

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf., Mitteln 60 Pf., Plak., Kleins- und Stellen-Anzeigen 15 Pf., Platz-Anzeige mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Nachschlag nach Tarif. Bei Nichterhaltung des Zieles, Klarehebung, zwanngewiesener Weiterbildung und Kontursveränderungen ist der Nachschlag hinfällig. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe.

Rotationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: Th. Meyer; für Ausland, Nachrichtenendienst und den allgemeinen Teil: Franz Wahl
Erscheinensstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Mitteln: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Vom Krieg.

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 26. Juni vormittags. (W.Z.A. Amtlich.)

Bestlicher Kriegsschauplatz.

Die seit Tagen ununterbrochen geführten Nachkämpfe, um die noch in der Hand des Feindes befindlichen Teile unserer Stellungen nördlich von Souchez und halbwegs Souchez-Neuville sind abgeschlossen. Heute nacht wurden die letzten Anstöße aus unseren Gräben geworfen. Zu ihrer Unterstützung hatte der Feind noch gestern abend frische Kräfte sowohl beiderseits der Loreto-Höhe wie südlich Souchez zum Angriff vorgeführt. Sie wurden abgeschlagen.

In der Champagne bei Souain sprengten wir Teile der feindlichen Stellung. Derselbe Verlust vernichtete die Franzosen eigene Verteidigungsanlagen durch Sprengungen.

Auf den Maasflüssen westlich Combrès wurde hart gekämpft. Dort setzte der Gegner in einer Frontbreite von etwa drei Kilometern zu tief angelegten Angriffen an. Diese brachen fast überall schon in unserer Feuer zusammen. Wo der Feind in unsere Gräben drang, wurde er unter großen Verlusten im Handgemenge zurückgeworfen. Am Nachhinein erwarteten wir westlich der Traasée eine voranschreitende feindliche Stellung. Derselbe derselben hält der Feind noch ein kleines Stück des am 20. Juni eroberten Grabens.

Angriffe des Gegners auf unsere Vorposten bei Leintrey (östlich von Lureville) schlugen fehl.

Seit Beginn der großen Kämpfe bei Arras kämpfen dort unsere Flieger mit ihren Gegnern um die Vorherrschaft in der Luft. Beide Teile hat der Kampf Verluste gekostet. Die unserigen waren nicht vergeblich. Seit einigen Tagen haben wir sichtlich die Oberhand gewonnen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Württembergische Regimenter erkümmerten südöstlich Oglenda (nördlich Przasnysz) beiderseits des Murawka-baches russische Stellungen und hielten sie gegen mehrere auch nächtliche Gegenangriffe. Die Beute beträgt 636 Gefangene und 4 Maschinengewehre.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals von Linzigen ist im fortschreitenden Angriff auf dem nördlichen Dnjestrufer. Das rechte Ufer wird vom Gegner noch bei Halicz gehalten. Seit Beginn ihres Angriffes über diesen Fluß am 23. Juni nahm die Armee 3500 Mann gefangen.

Zwischen Dnjestr und der Gegend östlich von Lemberg wird weiter verfolgt.

Oberste Seeerleitung.

Zur Wiedereroberung Lembergs.

Wien, 26. Juni. (W.Z.A. Nicht amtlich.) Bei Einbruch der Dunkelheit zogen mehrere Fregatensätze, namentlich aus Veteranen bestehend, vor das Matbos, dessen Front in der Ringstraße in herrlicher Beleuchtung errichtete. Die einzelnen Bände waren von großen Menschenmengen gefüllt, die die patriotischen Weisen und Räucher der zahlreichen Musikchören mitfingen und stürmisch bejubelten. Vom Matbos zogen die Fregatensätze durch dicke Menschenmassen vor das Kriegsministerium, das gleichfalls festlich beleuchtet war. Eine unabsehbare Menschenmenge brachte immer wieder stürmische Hochrufe auf die beiden verbündeten Monarchen und die Armeen aus. An der Spitze eines der Bände schritt Bürgermeister Weiskirchner mit den Mitgliedern des Wiener Gemeinderats und den Bezirksvertretungen. Einen erhebenden Eindruck machte die festlich beleuchtete Parade des Wiener Gemeinderats um den Ring. Die patriotische und Soldatenlieder singenden vorbeiziehenden Regimenter jubelten und selbst von der Menge und den Musikchören lebhaft begrüßt wurden. Vom Kriegsministerium zogen die einzelnen Bände unter immer wieder sich erneuernden begeisterten Kundgebungen der Bevölkerung in die einzelnen Bezirke zurück.

Wien, 26. Juni. (W.Z.A. Nicht amtlich.) Auf die Glückwunschkarte des Ministerpräsidenten Grafen Czernin an den Armeeoberkommandanten Erzherzog Friedrich anlässlich der Einnahme Lembergs sandte letzterer folgende Antwort: Würdigen Dank für die herzlichen Glückwünsche, die Eu. Excellenz anlässlich der Wiedereroberung Lembergs an mich richteten. Wir können mit Stolz auf die Vergangenheit, mit Zuversicht in die Zukunft blicken.

Wien, 26. Juni. (W.Z.A. Nicht amtlich.) Am Montag vormittag wird in der italienischen Nationalkirche auf Ansuchen des italienischen Vereines in Wien zur Feier des glorreichen Sieges der verbündeten Armeen über den russischen Feind in Galizien ein feierliches Hochamt gelebt.

Athen, 26. Juni. (W.Z.A. Nicht amtlich.) Die Eroberung von Lemberg macht hier großen Eindruck. Die Presse bezeichnet in ihren militärischen Kommentaren die Lage des russischen Heeres als äußerst schlecht.

Konstantinopel, 26. Juni. (W.Z.A. Nicht amtlich.) Die Blätter feiern in enthusiastischen Ausdrücken die Wiedereroberung Lembergs als die Krönung eines ruhmvollen Feldzuges, der in der Geschichte beruht bleiben werde, und weisen auf die wahrscheinliche Wirkung der russischen Niederlagen hin. Hilal führt aus: Diese Tat ist ein Triumph der Zivilisation, Kultur, Kunst und Wissenschaft über die Barbarei und die Macht der Zahl, sowie Korruption und Unwissenheit. Rußland büßt in Galizien für seine eigenen Sünden gegen die Menschheit, seine Grausamkeiten, die kirchlichen Gefangnisse und Pogrome. Der Osmanische Lloyd stellt fest, daß die Russen und ihre Verbündeten mit Lemberg den einzigen Afrikaner verlieren, den sie während der zehn Kriegsmonate bündig konnten.

Die Krönung des Planes.

Die W. Ztg. am Mittwoch (Berlin) bezeichnet die Wiedereroberung Lembergs als politische Krönung des genialen strategischen Planes, den Generalstabchef Freiherr Conrad von Hörsdörff erformte, v. Falkenhayn in tiefer militärpolitischer Einsicht unterstützt und die ausgedehnten Vorkämpfer der verbündeten Kruppen Erzherzog Friedrich und Madensen in waffenbrüderlichem Zusammenwirken, wie es die Welt noch nicht erlebte, ruhmvoll durchgekämpft haben.

Minister Lloyd George über die Munitionserzeugung.

London, 24. Juni. (W.Z.A. Nicht amtlich.) Unterhaus. Lloyd George sagte bei der Einbringung des Gesetzes betr. die Vermeerger der Munitionserzeugung: Die Dauer des Krieges, der Verlust an Menschenleben und der schließliche Sieg oder aber die Niederlage hängen von der Frage ab, ob der Bedarf an Munition genügend gedeckt werden kann. Die Alliierten seien sowohl in der Anzahl der Mannschaften als auch in der Qualität, welche der des Feindes nicht allein gleichkomme, sondern sie, wo es darauf ankomme, übertriffe, überlegen. Die Erzeugung von Geschossen bei den Zentralmächten sei täglich. Ein Versuch in Frankreich habe ihn bezüglich der Frage, was Frankreich bereits getan habe und noch tun könne, sehr beruhigt. Wenn England in den nächsten Monaten ebensoviel erzeugen könne wie die französischen Fabriken wahrscheinlich zu verfertigen imstande sein würden, so würden die Verbündeten eine bedeutende Heberlegenheit an Geschossen haben. Alle technisch geschulten Kräfte und Chemiker der beiden Reiche müßten mobil gemacht werden. Lloyd George erwartete, daß in einer Stadt allein 250 000 Geschosse monatlich hergestellt werden. Das Land sei in 10 Munitionsgebieten unter sachverständigen Ortsauschüssen eingeteilt. Der Staat werde vielleicht auch die Kontrolle über den Metallmarkt übernehmen, um einer Verschwendung kostbaren Materials vorzubeugen. Lloyd George legte Nachdruck darauf, wie wichtig es sei, über geschulte Arbeiter zu verfügen und sagte, daß mit einer genügenden Zahl solcher Arbeiter die Zahl der Maschinenmenge in ein paar Wochen verdoppelt werden könne. Die Arbeiter der Munitionsindustrie und die Dockarbeiter hätten sich bereit erklärt, alle Differenzen einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Die Arbeiter erklärten sich bereit, dieses Zugeständnis nicht zu mißbrauchen. Ferner habe er mit den Gewerkschaften vereinbart, daß die Gewinne der Fabriken, in denen die neuen Bestimmungen gelten, herabgesetzt werden sollen. Lloyd George erklärte, Deutschland habe immer Kriegsmaterial aufgeschleppt und sei mit jedem Tag freier gelassen, bis es mit seinen Vorbereitungen fertig gewesen sei. Während der Balkankrise habe Deutschland sich so beheldigt und anspruchlos wie möglich gebildet (1). Es habe für Frankreich ein freundliches Gedenken bereit gehabt, Rußland als Freund behandelt und sei mit England Arm in Arm durch die Stagnation Europas gegangen. Wir waren, sagte Lloyd George, wirklich der Meinung, daß ein Zeitabchnitt des Friedens und der Freundschaft angebrochen sei. In demselben Augenblick aber erregte und verdrängte Deutschland bereits enorme Mengen Kriegsmaterial, um die Nachbarn damit im Schlaf zu überfallen und zu ermorden (1). Wenn eine solche Zerstörung der Völker

untereinander Erfolg hat, wird in Zukunft jede Grundlage für freundschaftliche internationale Beziehungen zusammenstürzen. Es ist für den Weltfrieden notwendig, daß der Plan mißglückt, und unsere Pflicht, dafür zu sorgen, daß er mißglückt. (Lauter Beifall.)

London, 25. Juni. (W.Z.A. Nicht amtlich.) Unterhaus. Der Liberale Markham sagte in seiner Rede u. a. folgendes: Nichtens Hauptfehler sei gewesen, daß er die ganze Arbeit des Kriegsamtes in seinen Händen vereinigen wollte und mit einigen außer Dienst gestellten Offizieren eine Armee von drei Millionen organisieren wollte. Das Verhalten des Kriegsamtes in den ersten neun Kriegsmonaten sei eine Schmach gewesen. Lloyd George gab die völlige Unfähigkeit des Kriegsamtes zu, das Munitionsproblem zu lösen. Und wie verhielt es sich mit der Rede von Aquith in New Castle? Aquiths Erklärung, daß die Tätigkeit der Armee nicht durch Mangel an Munition gehemmt sei, rief einen Sturm der Entrüstung bei allen hervor, die an der Front standen, und bei ihren Freunden. Die Verheimlichung der Wahrheit war nur Hindernis Fehler. Die Sachverständigen halte mit ihren Behauptungen über den Munitionsmangel ganz recht. Es gibt viele Laternenpfeile in Wiltshire, ich will nicht sagen, wer verbrennen würde, daran aufgehängt zu werden. Selbst hier im Hause soll es viele geben, die gerne einige, die das Hängen verdient hätten, an den Weinen ziehen würden. Die Zentralisation des Kriegsamtes müßte mit einem Mißerfolg enden. Markham war nicht damit zufrieden, eine Armee zu schaffen, wofür er Dank verdient, und verschiedene Kleinigkeiten zu erledigen, sondern er übernahm auch die Pressezensur und die Behandlung feindlicher Ausländer. Der Premier warnte die Regierung davor, Presse und Parlament mundtot zu machen. Das Parlament sei nie so gehemmt gewesen, wie unter der letzten Regierung. Hauptmann Gucht (liberal), der den Feldzug in Flammen mitgemacht hat, sagte, an der Front werde man mit einem Gefühl der Gleichgültigkeit vernehmen, daß die Munitionsfrage endlich in Fluß komme. Markham trat für sofortige Einführung des Staatszwanges ein. Aquith erwiderte, dieser Gegenstand liege nicht auf der Tagesordnung. Es sei nicht getragener, diese Frage zu erörtern, da sie einen Meinungsstreit hervorrufen würde. Es wäre höchst bedauerlich, wenn bei Einbringung der Munitionsbill ein Miston laut würde, der außerhalb des Eindruck erwecken könne, daß das Haus nicht einig sei.

London, 26. Juni. (W.Z.A. Nicht amtlich.) Reuter. Der Text des Gesetzentwurfs über die Munitionserzeugung ist bekannt gemacht worden. Er stimmt mit den Ausführungen überein, die Lloyd Georges am Mittwoch im Unterhaus gemacht hat. Die zweite Lesung wird am Montag stattfinden.

London, 26. Juni. (W.Z.A. Nicht amtlich.) In Glasgow wurde eine aus 10 000 Mann bestehende fliegende Arbeiterabteilung gebildet, die sich sofort überallhin begeben kann, wo ihre Arbeit gebraucht wird.

Die Luftflotte der Marine.

Erkundungsfahrten mit Luftschiffen und Flugmaschinen verlängern fast täglich die von der fahrenden Flotte geleitete Aufklärung feindwärts. Den Fliegern mag jeder Augenblick den Befehl zum Aufstieg bringen, aber auch ihre „aufgeblähten Konfarenzen“, die Luftschiffe, hängen sofort in den Hallen. Es dunkelt kaum, als Kapitänleutnant X., Kommandant von L..., durch Fernspruch hört, er solle morgen bis in die Höhe von Terfelling nach Nordwesten fahren. Er befehligt die Stunde des Fahrklarwerden, legt sich zu Bett und betritt in der Frühe die Halle. Die Besatzung von 2 Deckoffizieren und 12 Unteroffizieren ist mit der Schiffs-pflegegruppe von Matrosen bereits bei der Arbeit, die der wachhabende Offizier leitet. Der Reutnant sieht, ob das Schiff prall ist. Waare in den Gondeln lassen die Motoren auf Probe schwingen. Ihre Mienen beraten die Liebe, die ihre Waffe dem Motor befehlen. (Die Karosserie des Automobils, das Luftschiff trägt, mag schauerhaft sein, aber der wie das Wildkind von seiner Mutter mit zärtlichster Sorgsamkeit gepflegte Motor atmet auch stetig und sanft wie ein Neugeborenes im Schlaf.) Der eine Deckoffizier überzeugt nicht, ob am gemeinlich aufgefüllten Benzinvorrat nichts fehlt. Der andere läßt Wunden und Brandgeschosse in die Gondeln schleppen. Es sind ältere Gesichter, die sich über die Arbeit hegen. Der kluge Ausdruck und der Ernst der Mienen läßt ahnen, warum unsere Luftschiffahrt der feindlichen überlegen ist. Deutsche Intelligenz und deutsche Moral siegen in der Luft wie zu Wasser und Lande.

Der jetzt zu den Gondeln hinaufklimmende Kommandant nickt nach kurzer Prüfung befriedigt mit dem Kopf. In der vorderen sieht er wohl nach, ob Proviant — Thermosflaschen mit warmem Tee und Butterbrot — vorhanden ist. Auf längere Reiten mag er Frankfurter Würstchen mitnehmen. Auf dem winzigen Aluminiumkochtopf in der Auspuffleitung werden sie schnell heiß. Mit dem Steuerhorn überzeugt er sich, ob die für die Fahrt erforderlichen Karten in der Mappe liegen, und steigt wieder aus.

Es wird still in der Halle, deren große Tore geöffnet sind. Die Galtmannschaft steht unter dem Schiff. Die Besatzung wartet in den Gondeln. Der wachhabende tritt vor den Kapitänleutnant: „Schiff fahrklar!“ Der Vorgesetzte dankt für die Meldung, hebt den Kopf zum Schiff und ruft: „Abwiegen!“ Blätschernd fällt Wasserballast, bis das Schiff sich von den Klötzen hebt und in der Luft schwebt. In seiner ganzen Länge schreitet der Kommandant es nochmals mit prüfenden Augen ab, klimmt wieder in die vordere Gondel und ruft dem wachhabenden unten in der Halle zu: „Ausfahren!“

Rücken voran tritt der Leutnant zur Hallentür und kommandiert: „Luftschiff mmarisch!“ Die Leute mit den Haltetauen treten an und führen das Schiff ins Freie. Draußen schwenkt es auf den Wind ein und wird mit der Spitze gegen sein Wehen gehalten. Als ob die Welle nur auf den fetten Rücken der langen Wurst gewartet habe, bläst sie stärker. Eine Boe scheint aufzukommen. Der Kommandant muß sich gebulden. Einen Augenblick ruhiger Luft abwartend, setzt er sich auf den Rand der Gondel. Jetzt legt sich der Wind. Der Kapitänleutnant springt auf die Füße und ruft: „Aus-schleppen!“ Die Haltetau an der Spitze des Schiffes werden losgemacht. Das Fahrzeug hängt nur noch an den Gondeln, in deren vordere schnell der Leutnant klimmt.

Wie ein ungeduldiger Gaul an den Jügeln, zerrt das Schiff an den Tauen, bis aus der vorderen Gondel das Kommando „Mätung“ und dann ein langgedehnter Pfiff aus der Batteriepfife klingt.

Die Galtmannschaften werfen das Fahrzeug hoch. Gleichzeitig ruft oben in der vorderen Gondel der wachhabende in den Maschinentelegraphen: „Motoren voll voraus!“ Donnernd springen die Motoren an. Das Schiff schießt davon und schwebt aufwärts.

Wirklich wie in einem Schiff sieht es beim Kommandanten im Führerabteil der vorderen Gondel aus, und ganz wie im Karrenhaus der Kreuzer Kommandant beugt er sich über seinen Kartentisch. Doch mag das Sandwerk des Luftfahrers ein härteres als das des Seefahrers sein. Im pelzgefütterten Lederanzug sitzend, muß er sich gegen den Aufzug durch einen Liebesgabelschal und gegen die ihn am meisten plagende Fußfalle durch Filzstiefel schützen. In den Ohren trägt er Antiphone, damit der an den Nerven rüttelnde Motorenradan nicht allzu heftig an die Trommelfelle schlägt, und wie lange die Fahrt auch dauert, bleiben mindestens die Offiziere auf Posten. Auch die für die Besatzung bereitliegenden Reihbänke haben selten einen Erschöpften getragen.

Im Aufstieg schon geht die Fahrt nach dem Kompaß durch Wolkenfelsen. Durch sie scheint die Sonne auf das Meer und erleuchtet das Orientieren. Die Augen auf den Schiffsschatten und ein treibendes Stück Holz unter sich und auf die Stoppuhr in der Hand gerichtet, kann der Führer ohne viel nachdenken Windart und Geschwindigkeit bestimmen. Bei trübem Wetter über freiem Wasser ohne Werkzeuge folgen ihm nur Uebung und der seemännische Instinkt, wo er ist. Auch des Seemanns Verständnis für das Wetter kommt ihm zu Hilfe. Er rechnet nicht nur mit dem Wind des Augenblicks, sondern auch dem kommenden. Ein starkes Wehen aus der Richtung der Heimat könnte ihm den Heimweg erschweren.

Genie marschiert der Kommandant auf gerader Linie nach Nordwesten. Auf dem Wasser sieht er nur Fischerfahrzeuge unter holländischer Flagge, aber denkt sich dabei sein Teil. Er weiß, daß englische Fischer sogar dicht unter ihrer heimischen Küste fast nur noch die Farben Hollands führen. Um 3 Uhr nachmittags ist sein Auftrag ausgeführt. Nach dem Befehl von gestern abend soll L... vor Einbruch der Dunkelheit in der Halle hängen. Aber der Kommandant spürt den Wind, das günstige Wetter auszunutzen, und funkt heimwärts, ob er jetzt noch eigenem Ermessen handeln dürfe. Da die neue Waffe wie jede unserer alten ihre Führer zur Selbstständigkeit erzieht, kommt die Antwort „unverstanden“ nicht unerwartet.

Nach Nordwesten in Fahrt bleibend, entschließt sich der Kapitänleutnant, einen Schlag gegen die englische Küste zu führen. Ehe die Dämmerung fällt, ist er den britischen Inseln nahe und verbringt sich spähenden Augen auf des Gegners Wachtschiffen, indem er zur Höhe von 1500 Meter über die Wolken steigt. Später durch ein Fensterchen im Grau schauend, sieht er einen Kontrollierender die lange Kette der Wachtschiffe abfahren. Vom Land ist noch nichts zu gewahren, aber über dem fernen Horizont liegt schwärzlicher Dunst, den das geübte Auge als Rauch aus den Schloten des Industriebezirks erkennt. Da weiß der Kommandant, daß er richtig gesteuert und auch sein eigentliches Ziel, einen Hafen mit feindlichen Werften, vor sich hat. Er manövriert über den Wolken bis es dunkler

prochen, von dem Stadt und Einwohnerchaft durch den freudigsten Mitgefühl betroffen worden sind, und weiter folgendes Schreiben an ihn gerichtet:

Eine Jubelfeier sollte der 17. Juni für die badische Weidung bringen und ein Trauertag ist gekommen, ein Trauertag in doppelter Art, da schrecklicher Krieg seit Monaten das Land überzogen hält und fast gerade der Jubeltag durch Frevelmut zum Unglückstag gestempelt worden ist. Mit der Stadtverwaltung damit die Möglichkeit genommen, sich in Feiern und Jubeltagen des bedeutenden Ereignisses zu freuen, fehlt den Schwefelstädten die Gelegenheit, der Jubilare in feierlicher Form ihre Glück- und Segenswünsche zu entbieten, so möchten die Städte der Städteordnung doch diesen für das heutige Karlsruhe hochwichtigen und hochbedeutenden Tag nicht vorübergehen lassen, ohne der Bürgerchaft und Verwaltung der Weidung zu sagen, wie aufrichtig sich die Schwefelstädte über das Mischen und Gedenken der Stadt Karlsruhe freuen und wie herzlich die guten Wünsche sind, die sie für die Jubilare hegen!

Nürliche Geld hat die kleine Gemeinde zur Mittelstadt werden lassen, jahrelange Friedenszeit mit ungeachtetem wirtschaftlichen Aufschwung, den verlässliche und weisungsbereite Verwaltung zu nützen verstanden hat sie zur Großstadt emporgebracht zur Ehre ihrer Bürgerchaft zu Ruhm und Frommen des engeren und weiteren Vaterlandes.

Kein besserer Wunsch kann heute der Feststadt, der der Ernst der Zeit das Ansehen des Festlandes verleiht, dargebracht werden, als der, daß die schwere Prüfungszeit, die Allseitigkeit auferlegt ist, durch festliegenden ehrenvollen Frieden eine Entlastung für uns alle werde und damit den Grund lege zu neuen, noch schöneren Aufblühen unseres geistigen deutschen Vaterlandes, unserer geliebten badischen Heimat und in die unsere allezeit geliebten Saup- und Weidungstadt Karlsruhe: Viva, floreat crescat!

Der Stadtrat spricht für diese wohlklingenden Kundgebungen der badischen Schwefelstädte seinen wärmsten Dank aus.

Erneut sind dem Oberbürgermeister von verschiedenen Seiten Kundgebungen sendend als Ausdruck des Stadtjubiläums als auch des feindlichen Bürgerüberfalls zugegangen. So spricht u. a. ein Fabrikant Gustav K. Wolf in Wien, ein Einzel des einstigen Karlsruher Bürgermeisters gleichen Namens, sein herzliches Bedauern über den feindlichen Überfall aus.

Von besonderer Anhänglichkeit an seine Vaterstadt aber zeugt ein an historisch-geographischen Erinnerungen reicher Brief des Majors a. D. Du Jarrys Freiherrn von La Roche in Berlin, Anwaldehaus, wohin er sich nach dem Kriege 1870/71 infolge einer schweren Verwundung zurückziehen mußte.

Auch für diese Kundgebung dankt der Stadtrat auf herzlichste.

Erinnerungseide. Zur Erinnerung an den 17. Juni, dem Gedenktage des 200jährigen Bestehens der Stadt, wurde am westlichen Ende der Tiergartenstraße eine junge Eiche gepflanzt.

Vermerk der Karlsruher Jugend im Stadtag. Der Rat der Landesregierung vom 17. Juni (Depotabteilung) dankt dem Stadtrat für den ihm aus dem Meinungsergebnis des badischen Stadtag der Karlsruher Jugend im Stadtag für die Verabschiedung von Liebesgaben für die badischen Kruppen überwiegen Betrag von 1050 M.

Schulmaßnahmen gegen feindliche Flieger. Um zu erreichen, daß im Falle eines Fliegerangriffs die Warnungssignale deutlicher bemerkbar sind, sollen in den verschiedenen Aufstellungsorten an besonders dazu geeigneten Gebäuden noch weitere Notzeichen angebracht werden. Die Nachtbeleuchtung der Stadt wird weiter eingeleuchtet.

Sonntagsverkehr auf den Karlsruher Lokalbahnen. Zur Erleichterung des Ausflugsverkehrs nach Stutenheim wird der Fahrpreis der Lokalbahn für die Strecke Karlsruhe (Grenzstraße) - Stutenheim oder zurück an Sonn- und Feiertagen von 40 Pfg. auf 30 Pfg. für die Person ermäßigt.

Städt. Schwimmbad und Sonnenbad. Das Schwimmbad im Stadt. Schwimmbad und Sonnenbad beim Elektrizitätswerk am Rheinparken vor bis an Sonn- und Feiertagen ausschließlich den Männern vorbehalten. Im auch Frauen und Mädchen die Benutzung dieser Einrichtung an Sonn- und Feiertagen zu ermöglichen, wird auf Ansuchen des „Nationalen Freiendienstes“ beschlossen, das Schwimmbad auch an Sonn- und Feiertagen, vormittags von 9 bis 11 Uhr, den Frauen vorzugewähren.

Ergänzung badischer Kommissionen. Die Stadträte Dörmlich und Dr. Dieb werden zu stellvertretenden Mitgliedern der Badischen Kommission ernannt.

Vorbereitung der Gemeinde Anstellungen mit elektrischer Kraft. Der Bürgerausschuß hat in seiner Sitzung vom 7. Juni 1914 u. a. seine Zustimmung dazu erteilt, daß auf Grund des zwischen der Stadtgemeinde Karlsruhe und der Gemeinde Knieflingen wegen Geländebereitstellung abgeschlossenen Vergleichs Anstellungen mit elektrischer Energie erfolgt und daß der durch die Leitungsanlagen entstehende Aufwand in Höhe von 90 000 M. aus Anleihenmitteln bestritten werden soll. Infolge Beschloßnahme des Ausschusses zu militärischen Zwecken mußte das früher aufgestellte und genehmigte Projekt für das Ortliche Anstellungen unter Zugrundelegung von Eisen anstatt Kupfer als Leitungsmaterial neu aufgestellt werden. Diese Berechnung hat zwar die Möglichkeit der Ausführung in Eisen ergeben; die Kostenaufstellung schließt jedoch mit einem Aufwand von etwa 120 000 M. gegenüber der früheren Aufstellung von 90 000 M., also mit einem Mehraufwand von 30 000 M. ab. Der Stadtrat beschließt, letzteren Betrag, der ebenfalls aus Anleihenmitteln bestritten werden soll, beim Bürgerausschuß anzuordnen. Das Elektrizitätswesen wird beauftragt, die Ausführung des Leitungsnetzes als bald einzuleiten und mit den Abnehmern Stromlieferungsverträge abzuschließen.

Städtische Schweine-Mastanstalt. Die Schlacht- und Viehhofdirektion berichtet, daß im Hinblick auf den großen Mangel an Schweinen und den geringen Nachschub es dringend geboten erscheint, die Zucht von Schweinen mit allen Mitteln zu fördern. Sie beantragt daher, mit der städtischen Schweine-Mastanstalt im Anwesen der ehemaligen gemischten Fabrik bei Mühlberg auch die Schweinezucht in größerem Umfang zu verbinden und für diesen Zweck in einem vorhandenen Gebäude (früheres Geriendlagerhaus) alsbald einen geeigneten Stall einzurichten. Die Kosten hierfür sind vom Hochbauamt auf 20 000 M. veranschlagt. Der Stadtrat beschließt im Einverständnis mit der Baukommission, dem Antrag der Schlachthofdirektion stattzugeben und beim Bürgerausschuß die erforderlichen Mittel anzufragen.

Erweiterung des städtischen Knebelnetzes. Für die Erweiterung des städtischen Knebelnetzes zum Anschluß weiterer Grundstücke in der Mademierstraße und der Kaiser-, Karl- und Douglasstraße an das städtische Elektrizitätsnetz werden 375 M. aus dem hierfür zur Verfügung stehenden Kredit bewilligt.

Dankfagnungen. Der Stadtrat dankt dem Vorstand des Badischen Landeswohnvereins für die Einladung zu dem am Samstag, den 26. d. M., vormittags 11 Uhr, im Stadtratsgebäude stattfindenden 6. Hauptversammlung des Vereins, der Firma Photo-Vericht G. Hoffmann-München für Zuwendung einer Serie Auf-

Zur Probe

sei allen, die den Badischen Beobachter seit seinem täglich zweimaligen Erscheinen kennen lernen wollen, der

:: Einmonatbezug des Badischen Beobachters ::

empfohlen.

Preis für nächsten Monat bei jedem Postamt 112 Pfg. ausschl. Bestellgeld.

nahmen von der Vererbung der Opfer des hiesigen Fliegerangriffs und dem Geheimen Rat Kreis für Zuwendung einer Anzahl photographischer Aufnahmen verminderter Krieger im Stadtagen an die städtischen Sammlungen.

Lokales.

Karlsruhe, 26. Juni 1915.
Ausflugs-Verkehr der Karlsruher Lokalbahnen. Von Sonntag, den 27. ds. Mts. ab gelangen für Fahrten auf der Lokalbahn an Sonn- und Feiertagen zwischen Karlsruhe (Grenzstraße) und Stutenheim oder zurück Karlsruher zum ermäßigten Preis von 30 Pfennig für eine einfache Fahrt zur Ausgabe. Für Kinder von 4-10 Jahren gilt der halbe Fahrpreis.

Bilder von den Kriegsschauplätzen. Wir machen unsere Leser aufmerksam auf die von unserer Geschäftsstelle ausgehängten schönen Aufnahmen auf den Kriegsschauplätzen, die auch käuflich zu erwerben sind, die großen Bilder zu 50 Pfg., die kleineren zu 30 Pfg.

Der erste Regen hat sich nun auch in Karlsruhe eingestellt. Heute früh und heute mittag spendete der Himmel das köstliche Maß, was die Natur nach den trockenen Wochen wieder neu belebt. In der Umgebung von Karlsruhe ist der Regen schon früher gekommen. Das Wetter ist anhaltend schön.

Gerichtssaal.

Mannheim, 26. Juni. Nachdem erst vor wenigen Tagen eine Diebstahlbande von der Strafkammer abgeurteilt wurde, stand abermals eine Bande von Metalldieben vor dem hiesigen Richter. Dabei wurden die Hauptbeteiligten, der 37-jährige Arbeiter Gg. Veltorf aus Redarau zu 2 1/2 Jahren und der 24-jährige Tagelöhner H. J. Döberich zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Mannheim, 26. Juni. Ein gefährlicher Missetäter, der 20-jährige Tagelöhner Heinrich Schumacher, hatte sich vor dem hiesigen Schöffengericht wegen Scherungsverletzung zu verantworten. Er hatte in einer Wirtshausknecht angefallen und dem dortigen Wirtshausbesitzer und anderen Gästen schwere Verletzungen beigebracht. Das Urteil lautete auf 2 Jahre Zuchthaus.

Freiburg, 26. Juni. Die Strafkammer hatte sich dieser Tage mit einer Anklage beschäftigt, die bereits vor 6 Jahren einmal anhängig war. Angeklagter ist der 37-jährige Tagelöhner Julius Müller, der der Untertunfährigkeit, des Betrugs und der Unterschlagung beschuldigt ist. Diese strafbaren Handlungen hat Müller in der Zeit von 1904 bis 1908 als Milchführer einer Milchanstalt in Kirchzarten begangen. Er soll im ganzen etwa 10 000 Mark veruntreut haben. Als Müller 1909 von der Strafkammer freigesprochen wurde, wurde auf seiner Zurechnungsunfähigkeit laut und er wurde deshalb längere Zeit beobachtet. Jetzt gab er die Aufkündigungen zu. Das Urteil wird am Mittwoch verkündet werden.

Konstanz, 26. Juni. Wegen Sacharinschmuggel verurteilte die Strafkammer den Schmuggler Karl Hartig aus Bremen zu 6 Wochen Zuchthaus und 400 Mark Verurteilung. Hartig hatte feinerzeit mit einer großen Schmugglergesellschaft, die bereits am 21. Juli 1914 von der Reichsgerichtskammer abgeurteilt wurde, in verschiedenen Räumen etwa 50 Kilo Sacharin von Kreuzlingen und Gmündingen über die Grenze schaffen helfen. In der Spitze der Schmugglerbande standen bekannte Schweizer. Wegen Diebstahls im Rückfalle wurde der Tagelöhner Martin Hofmann aus Hochhausen zu 1 Jahre Zuchthaus und 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

Verschiedene Nachrichten.

Weihenburg i. O. Gute Fleischversorgung hat unsere Stadtverwaltung vorgenommen, die im März dieses Jahres die Möglichkeit der Aufzucht von Rindvieh in großer Zahl und einpödeln ließ. Das Fleisch, das vorzüglich schmeckt, wird für 90 Pfg. das Pfund verkauft.

Berlin, 26. Juni. In einem Münchener Hotel ist, wie dem Berliner Lokalanzeiger gemeldet wird, der 50-jährige Direktor Friedrich Ziegler aus Gelsenkirchen gemeinsam mit seiner Geliebten Rosa Schöbert in den Tod gegangen. Beide waren aus Corbeia gebürtig. Die Frau hat sich mit Morphium vergiftet, ihr Geliebter hat sich daran erhängt.

Mühlengewinn im Krieg und Frieden. Straßburg i. O. Die Illkircher-Mühlwerke, die mit einem Aktienkapital von 6 Millionen arbeiten, erzielten 1913 einen Reingewinn von 883 878 Mark. Im Kriegsjahr 1914 steigerte sich der Reingewinn auf 1 376 124 M.

Gestohlene Schind. Berlin, 26. Juni. Einem Juwelier in Salzburg wurde, wie dem Berliner Lokalanzeiger aus München berichtet wird, ein kostbares mit Edelsteinen besetztes Halsbandgesteige zum Kauf angeboten. Die Untersuchung ergab, daß ein russischer Kriegsgefangener im Gröblicher Gefangenlager auch noch die Perlenkette zu dem Halsband im Gesamtwert von 100 000 Kronen beschaffte. Er hat den Schmuck in einem galizischen Schloß geraubt, behauptet jedoch, ihn bei dem Kampfe im Park gefunden zu haben.

Die Vererbung der Landwirtschaft mit Weutepferden. Berlin, 26. Juni. Im preussischen Landtag ist der Wunsch zum Ausdruck gekommen, daß der Landwirtschaft in möglichst großem Umfang Weutepferde für die Feldarbeit zur Verfügung gestellt werden. In dieser Beziehung sind von der Regierung bereits alle Maßnahmen ergriffen, die eine möglichst weitgehende Vererbung der Landwirtschaft mit Weutepferden ermöglichen. Die Heeresverwaltung gibt alle überflüssigen

Weutepferde und die vorübergehend nicht kriegsbrauchbaren Pferde an die stellvertretenden Generalkommandos ab. Bei jedem Generalkommando ist ein Pferde-Inspektionsamt eingerichtet, in dem die Pferde gepflegt und von erkrankten Verletzungen geheilt werden. Die für den Kriegsdienst brauchbaren Pferde werden nun den Truppenteilen wieder zugeführt, während die übrigen dem Landwirtschaftsministerium zur Verfügung gestellt werden, das sie durch Vermittlung der Landwirtschaftskammern auf die Landwirtschaftsbetriebe verteilen läßt.

Regen.

München, 26. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Nach wochenlanger Trockenheit hat in der Nacht ein Gewitter mit ausgiebigen Regengüssen eingesetzt.

Letzte Nachrichten

Konstantinopel, 26. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Sultan hat die Nacht ruhig verbracht. Am Morgen betrug die Temperatur 37,1. Das Befinden ist befriedigend.

Verband süddeutscher Bühnenleiter.

München, 26. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) In München fand am 24. Juni eine Versammlung der süddeutschen Intendanten und Theaterdirektoren statt, die zur Gründung eines Verbandes süddeutscher Bühnenleiter führte. Anwesend waren die Leiter der Hoftheater in München und Stuttgart, des Volkstheaterhauses in München, ferner der Stadttheater Nürnberg, Augsburg, Würzburg, Heidelberg, Heilbronn und Sigmaringen. Der Sitzung wohnte auch Generalintendant Dr. v. Postart bei. Als Vorsitzende wurden Gräßler von Buttlisch, Generalintendant der Stuttgarter Hofbühnen, und Baron Clemens von Franckenstein, Generalintendant der Münchener Hofbühnen, gewählt. Schriftführer wurde Direktor Ernst Jannich von Ulm. Die Mitgliedschaft des Verbandes erstreckt gleichzeitig den Beitritt zum Deutschen Bühnenverein, dessen Statut auch für den neugegründeten Verband maßgebend bleibt. Hauptpunkte der Erörterung bildeten u. a. erste Maßnahmen zur Sicherung der Existenz der bei den Verbandmitgliedern beschäftigten Bühnenangehörigen in der nächsten Spielzeit. Betont wurde auch die besondere Pflege der deutschen Literatur unter Berücksichtigung des Schaffens der Gegenwart.

Der nächste Verbandstag findet bereits am 14. August wiederum in München statt. Eine große Zahl von Renommeeurteilen liegt vor. Der Verband wird sich auf alle Bühnen in Bayern, Hessen, Württemberg, Baden und Elsaß ausdehnen.

Die Ausfuhr aus England nach Holland. London, 26. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Durch eine Bekanntmachung in der London Gazette wird die Ausfuhr aller Artikel nach den Niederlanden verboten, außer wenn sie an den Dorezeet-Trust oder bei einigen Gütern an eine einzelne Person konfiguriert sind, die eine besondere Erlaubnis hat.

Reformen für Polen. Petersburg, 26. Juni. (Trk. Itg.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Der Minister hat beschlossen, eine Vorberatung betreffend die Ausführung der in der London Gazette vom 14. August 1914 mitgeteilten Grundzüge vorzunehmen. Zu diesem Zweck wird ein aus sechs Russen und sechs Polen bestehender Ausschuss zusammengetreten.

(Das sich die russische Regierung gerade jetzt auf die Verwirklichung der bisher rein platonischen Versprechungen Nikolaj Nikolajewitsch bezieht, hängt ohne Zweifel mit dem Gärungsstadium des öffentlichen Lebens in Russland zusammen. Ein „vorbereitender Ausschuss“ ist freilich im Reich des Zaren von jeher der Anfang einer aussichtslosen Verschleppung gewesen.)

Der Fleischbedarf Russlands. Moskau, 26. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Russo-Slowo zufolge bemerkte der Vorsitzende des Handelskongresses in Moskau in einer Rede, daß der Fleischbedarf Russlands nur zu 50 Prozent befriedigt sei. Der Grund hierfür sei, daß der russische Bauer, der sonst überhaupt nicht gewohnt sei, Fleisch zu essen, jetzt infolge des Krieges als Soldat täglich Fleischmahlung erhalte.

Schwächung der Venizelos-Partei.

Athen, 26. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Venizelos-Partei wird dadurch geschwächt, daß die Partei des früheren Ministers Hallis zu Regierungspartei überschritt, zwischen Hallis und Venizelos Meinungsverschiedenheiten auftraten. Hallis hatte der Venizelos-Partei seine Unterstützung nur für den Fall zugesagt, daß das Fernbleiben Venizelos vom politischen Leben auch von Dauer sei. Da Venizelos aber beschließt, sich wieder politisch zu betätigen, hat Hallis hieraus die Folgen gezogen.

Wir empfehlen

Inserierende Firmen

unseren geehrten Leserinnen und Lesern
anگeliegentlichst zur Berücksichtigung.

Handelsteil

Der Status der Reichsbank. Berlin, 26. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Status der Reichsbank hat sich in der Woche vom 18. bis 23. Juni in mancher Hinsicht günstiger als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres entwickelt. Der Goldbestand hat eine Erhöhung um 23 auf 238,5 Millionen Mark erfahren. Die gesamte Bardeckung hat in der letzten Bankwoche um 7,1 auf 277,5 Millionen zugenommen, die gesamte Kapitalanlage hat sich hingegen um 77,8 auf 425,3 Millionen Mark verringert, die bankmäßige Deckung für sich betrachtet um 74 auf 423,1 Millionen Mark. In der gleichen Zeit des Vorjahres belief sich die Entlastung des Wechselbestandes nur auf 27 Millionen Mark. Im fremden Wechsel sind der Reichsbank in der letzten Bankwoche 105 Millionen gegenüber 86 Millionen in der gleichen Zeit des Vorjahres zugeflossen, so daß der Gesamtbetrag auf 1613,9 Millionen Mark gestiegen ist. Die reine Golddeckung der Noten beträgt 45,6 gegen 45,4 Prozent in der Vorwoche, die Deckung der sämtlich täglich fälligen Verbindlichkeiten durch Gold 34,9 gegen 35,3 Prozent. Die geringe Abnahme der Golddeckung und sämtlicher täglich fälligen Verbindlichkeiten erklärt sich aus der oben erwähnten Zunahme der fremden Wechsel. Das Deckungsverhältnis ist noch immer wesentlich günstiger als in dem letzten Autowort vor Kriegsausbruch. 1914 betrug nämlich die Golddeckung der Noten und fremden Wechsel bei der Reichsbank 80,1 Prozent, während sie sich jetzt auf 34,9 Prozent beläuft. Bei der Bank von England ist in der gleichen Zeit eine Abnahme von 33,5 auf 22,5 Prozent und bei der Bank von Frankreich eine Abnahme der Golddeckung der Noten und fremder Wechsel von 51,5 auf 27,2 Prozent eingetreten. — Auf die zweite Kriegsanleihe sind in der letzten Bankwoche neu 22,4 Millionen Mark eingezahlt worden, davon mit Hilfe der Darlehensklassen 91,4 Millionen Mark. Der gesamte bis zum 23. Juni gezahlte Betrag auf die zweite Kriegsanleihe beläuft sich nunmehr auf 8502,7 Millionen Mark, gleich 93,4 Prozent der Gesamtzeichnung. Von den bisher auf die zweite Kriegsanleihe gezahlten 8 1/2 Milliarden ist nur etwa eine halbe Million mit Hilfe der Darlehensklassen aufgebracht worden. Die von den Darlehensklassen ausgehenden Beträge haben sich um 82,4 auf 1050,8 Millionen Mark vermehrt, was mit den Einzahlungen auf die Kriegsanleihe im Zusammenhang steht.

Wetterbericht des Zentralbüros für Meteorologie und Hydrographie vom 26. Juni 1915.

Während hoher Druck wie am Vortag den Norden und Nordosten Europas bedeckt, bildet das Festland ein Gebiet niedrigen Druckes, das mehrere flache Minima enthält. In der westlichen Hälfte Deutschlands sind vielfach Gewitterregen niedergegangen, in der östlichen fällt dagegen das heitere und trockene Wetter an. Die Luftdruckverteilung wird sich voraussichtlich nicht wesentlich ändern; es ist deshalb auch weiterhin schönes Wetter mit Gewitterregen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Jahr	Barometer mm	Thermometer Grad C	Wasserthermometer Grad C	Windrichtung	Windstärke	Himmel
25. Nachts 9 ^u 11.	748,7	20,8	18,2	73	SW	bedeckt
26. Morgens 7 ^u 11.	750,8	18,8	12,9	80	SW	bedeckt
26. Mittags 2 ^u 11.	750,7	22,5	13,9	69	SW	Regen

Höchste Temperatur am 26. Juni 26,0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 17,2.
Niederschlagsmenge des 26. Juni 7^u früh 0,0 mm.

Wasserstand des Rheins am 26. Juni früh:

Schutterinsel 248, gefallen 12. Reih 820, gefallen 9. Marau 485, gefallen 1. Mannheim 412, gestiegen 3.

Tages-Kalender.

Sonntag, 27. Juni.
Kath. Dienstbotenverein der Südstadt: Verammlung Nachmittags 4 Uhr im Josefshaus.



Denkt
an uns

sendet

Galem-Aleikum Galem-Gold

Zigaretten

Willkommenste Liebesgabe!

Preis: 3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stk.

20 Stk. Feldpostmässig verpackt portofrei!
50 Stk. Feldpostmässig verpackt 10 Pf. Post!

Orient. Tabak. Cigaretten-Fabrik, Jenidze Dresden
Jah. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M. d. Königs v. Sachsen

Trustfrei!

Voranzeige.

Unsere diesjährigen Serientage beginnen Montag, den 28. Juni.

Was wir trotz erheblicher Preissteigerung fast aller Rohstoffe in Bezug auf Preiswürdigkeit bei dieser Veranstaltung leisten, wird allgemeines Aufsehen erregen.

Beachten Sie unsere zweiseitigen Inserate sowie unsere grossen Schaufenster und Innenausstellungen.

Geschwister KNOOPF

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, unvergesslichen Gatten, unsern lieben Vater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Ziriak Bohner

nach kurzer, mit Geduld ertragener Krankheit, im Alter von 61 Jahren, wohl vorbereitet mit den hl. Sakramenten, in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Frau Maria Bohner, geb. Zörner.

Bulach, den 26. Juni 1915.

Die Beerdigung findet morgen Sonntag, den 27. Juni, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhaus in Bulach, Hauptstrasse 91, aus statt.

Plusflugs-Verkehr. Karlsruher Lokalbahnen.



Von Sonntag, den 27. ds. Mts. ab gelangen für Fahrten auf der Lokalbahn an Sonn- und Feiertagen zwischen Karlsruhe (Grenzstrasse) und Stutenesee oder zurück Fahrkarten zum ermäßigten Preis von 30 Pfennig für eine einfache Fahrt zur Ausgabe. Für Kinder von 4-10 Jahren gilt der halbe Fahrpreis.

Karlsruhe, den 26. Juni 1915.

Städtisches Bahnamt.

Verkauf von Gefrier-Schweinefleisch.

Außer dem Verkauf von Gefrierfleisch an Samstagen in den jeweils bekannt gegebenen Verkaufsstellen findet ein solcher Verkauf auch in dem Freibankhof des städtischen Schlachthofes statt und zwar alle Werkstage von morgens 7-11 Uhr.

Karlsruhe, den 26. Juni 1915.

Städtische Schlacht- und Viehhofdirektion.

Kaiserspende Deutscher Frauen! Frauen und Mädchen Badens!

Tragt bei zur Mehrung der Kaiser-Spende Deutscher Frauen, die als Guldigungsgabe, als ähneres Zeichen treudeutscher Gesinnung und allgemeiner Verehrung unseres Kaisers Ihm am 2. August übergeben werden soll. Die gestempelten Sammellisten liegen auf in den durch die ausgehängten Aufrufe kenntlichen Geschäften sowie bei den im Aufruf genannten Damen des Landesauschusses.

Der Landesauschuss Baden

Hauptgeschäftsstelle Akademiestr. 1. Fernruf 360.

Obstweine nur Ia Qualitäten Weissweine gute Tischweine

— für Karlsruhe frei ins Haus geliefert — empfehle aus meiner Karlsruher Kellerei billigst

Joh. Hertenstein, Konstanz

Bestellungen und Kostproben durch Kfz-fahrer Trunk, Waldstrasse 79, Karlsruhe.

Dankfagung.

Durch Vermittlung der Deutschen Bank in Berlin ist mir im Auftrag des Herrn Henr. K. Wode in St. Louis der Betrag von 5300 Mk. als gesammelte Spende der deutschen evangelischen Synode der Vereinigten Staaten von Nordamerika zur Unterstützung bedürftiger Familien der zum Heeresdienst Einberufenen überwiehen worden.

Karlsruhe, den 24. Juni 1915.

Der Oberbürgermeister.

Geigist.

Trauer-Bilder, -Karten etc. in sehr grosser Auswahl liefert raschest Druckerei Badenia, Karlsruhe.

Palast-Theater

Karlsruhe, Herrenstrasse 11. Luftiger, 10 Meter hoher Theatersaal, angenehmer, kühler Aufenthalt.

Programm vom 26. bis 29. Juni:

Im Schützengraben

Episode eines jungen Helden. Kriegs-drama in 3 Akten.

Zeitvertreib auf hoher See.

Herliche Naturaufnahme.

Ab Mittwoch: Der Weg zur Sühne.

Ein Menschenschicksal in 3 Akten.

Turnverein Beiertheim.



Im Kampf fürs Vaterland fanden von unserem Verein den Heldentod:

Augustin Braun, Ritter des Eisernen Kreuzes,

Adolf Kunz,

Hermann Martin,

Julius Rihm,

Wilhelm Sondheim u.

Wilhelm Speck.

Tiefbetrubt über den schmerzlichen Verlust gedenken wir der grossen Verdienste, die sich die gefallenen Helden als eifrige treue Mitglieder um den Verein erworben haben. Durch den Heldentod unseres langjährigen äusserst verdienstlichen Vorstandes Herrn Augustin Braun ist unser Verein besonders schmerzlich betroffen.

Wir werden unseren tapferen Helden in dankbarer Erinnerung ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Turnrat.

Neu aufgenommen:

Dürkheimer Feuerberg

ein schöner Pfälzer Naturwein à Mk. 1.05, bei 20 Liter Mk. 1.— per Liter ohne Glas.

Lebensbedürfnis-Verein

Grossherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Sonntag, den 27. Juni 1915. 89. Abon.-Vorstellung der Abtg. B (gelbe Abonnementskarten).

Die verkaufte Braut.

Romische Oper in 3 Akten von A. Sabina. Deutsch v. Max Kalber. Musikalische Leitung: A. Lorenz. Eigentliche Leitung: Hans Buschard.

Personen:

Kruschka, ein Bauer F. Mecher Katharina, seine Frau M. Mecher Tomichl Marie, beider Tochter Th. Mecher Meidel Michs, Grundbesitzer G. Hagdorn Agnes, seine Frau M. Brantisch Berzel, beider Sohn Q. Buschard Hans, Michs' Sohn aus erster Ehe Hans Siewert Regal, Heiratsvermittler F. Hande Springer, Direktor einer wandernden Künstlertruppe Karl Dapper Gomeratha, Tänzerin J. Mayer Muss, ein als Indianer verkleid. Komödiant J. Grödingen Ein Baueramädchen Verla Burm Der Pfarrer, der Bekehrer, der Gemeindevächter, Dorfbesitzer beiderlei Geschlechts, Komödianten, Musikanten.

Ort: Ein großes Dorf in Böhmen.

Zeit: Die Gegenwart.

Tänze: Paula Allegri-Bay.

Im 1. Akt: Polka, getanzt von Olga Mertens-Leger, Richard Allegri und dem Balletcorps.

Im 2. Akt: Furiant, getanzt von Olga Mertens-Leger, Richard Allegri, Anni Eisenhaus, Richard Allegri.

Im 3. Akt: Tanz und Produktion der Komödianten, ausgeführt von Johanna Meyer, Olga Mertens-Leger, Anni Eisenhaus, Richard Allegri, Karl Dapper.

Große Pause nach dem 2. Akte.

Anfang: 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr.

Preise der Plätze: Balkon I. Abt. Mk. 5.—, Sperrig I. Abt. Mk. 4.— usw.

Carbidlampen



neue Modelle Tischlampe, wie Abbildung, Messing mattiert . . . 6.00 Grün lackiert . . . 3.75 Sturmlaternen . . . 3.75 Hängelampe, Mess. matt. . . 4.75 Grün lack. . . 3.50 Küchenlampe, Mess. matt. . . 3.95 Grün lack. . . 2.75 Einsatzbehälter f. Zugsamp. Messing mattiert . . . 3.75 Grün lackiert . . . 2.50 Carbid, p. kg einschl. Dose . . . 0.55

Versand unter Nachnahme. Preisliste auf Wunsch. Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Nordische Stahlgesellschaft m. b. H. Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 81.

Gottesdienst-Ordnung.

Beiertheim (St. Michaelskirche).

(Nachdruck verboten).

Montag: 6 Uhr: best. hl. Messe für Augustin Schäfer, geb. Stetter.

7/7 Uhr: 1. Opfer für Wilhelmine Sondheim und Wittandacht. Nachmittags von 4 Uhr an Beichtgelegenheit.

Mittwoch 6 Uhr: best. hl. Messe für Emil Martin. 7/7 Uhr: Schülergottesdienst für Knaben und Mädchen, best. hl. Messe zu Ehren des hl. Michael nach Wittandacht.

Donnerstag: 6 Uhr: best. hl. Messe für Augustin Rastätter und Katharina, geb. Braun. 7/7 Uhr: 3. Opfer für den im Felde gefallenen Wilhelm Sondheim und Wittandacht. Nachm. von 5-7 Uhr Beichtgelegenheit.

Freitag: Fest Mariä Heimführung. 6 Uhr: Kommunionmesse und Beichtgelegenheit. 7/7 Uhr: Herz-Jesu-Messe mit Litanei und Segen (best. für die Soldaten).

Sonntag: 6 Uhr: best. hl. Messe zu Ehren der Zimmerwährenden Hilfe. 7/7 Uhr: 2. Opfer für den im Felde gefallenen Augustin Braun.

Beichtgelegenheit: Samstag von 3 Uhr an; Sonntag früh 1/6 6 Uhr; Montag nachm. von 4 Uhr an; Dienstag früh 1/6 6 Uhr; Donnerstag nachm. 5 Uhr; Freitag früh 6 Uhr.

Anmerkung: Am folgenden Sonntag ist Monatskommunion der schulpflichtigen Knaben.

Drucksachen

jedlicher Art fertigt schnellstens an „Badenia“, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei Karlsruhe.